

# FORSCHUNGSPROJEKT ZU DIMENSIONEN "GUTER HOCHSCHULLEHRE" ÜBERPRÜFUNG DER INHALTSVALIDITÄT DES MARBURGER FRAGEBOGENS ZUR EVALUATION VON SEMINAREN (FESEM)

Lehrforschungsgruppe: Frank Balzer, Thomas Katzy, Sebastian Kurz, Tobias Rohde, Maik Riggers & Felix Wahlberg. Projektbegleitung: Prof. Dr. Udo Kelle & Dr. Brigitte Metje, Institut für Soziologie. Postergestaltung: Carolin Henn, Marburg 2010



Der Bologna-Prozess, die damit verbundene Einführung gestufter und dualer Studiengänge, sowie die Novellierung des Hochschulrahmengesetzes und die Einführung von Studiengebühren sind einige selektive Charakteristika einer strukturellen Neuorientierung der deutschen Hochschullandschaft. Ein Element der „Reaktion auf die Krisensymptome“ deutscher Hochschulen bildet die Lehrevaluation, welche nach dem Hochschulrahmengesetz von 1996 die regelmäßige Bewertung der „Arbeit der Hochschulen in Forschung und Lehre“ beinhaltet. Die studentische Lehrevaluation gehört seither zu den bedeutsamsten und verbreitetsten Methoden, „gute Lehre“ zu evaluieren. Frey attestiert den deutschen Hochschulen eine „Evaluitis“ und Rindermann konstatiert einen „Praktizismus“, der nicht der Praxis diene. Insbesondere im Kontext des Hochschulrahmengesetzes bleibt die Frage bestehen, in welchem Verhältnis die mittlerweile blühende Landschaft der Lehrevaluation der Qualitätssteigerung, oder bestehenden rechtlichen Anforderungen geschuldet ist. Insgesamt bleibt die Forderung nach datenbasierten Evaluationsinstrumenten bestehen, welche in ein ganzheitliches Qualitätskonzept einzubinden sind. In diesem Kontext sucht das Projekt Dimensionen „guter Hochschullehre“ danach, einen Beitrag zur Verbesserung der Lehrevaluation an der Universität Marburg zu leisten. Zu diesem Zweck wird die Inhaltsvalidität des seit 1998 an der Philipps-Universität Marburg eingesetzten Fragebogens zur Lehrveranstaltungsevaluation von Seminaren („FESEM“) überprüft.

## Stichprobe und Forschungsdesign

### Auswahlkriterien

Systematisch-typische Stichprobenziehung:  
- Bachelor  
- Fachrichtung (KuMuMe, SoWi, GeschWi)  
- Feldzugang

### „Mixed-Methods“ Forschungsdesign

„Fully Mixed“      Concurrent      Dominant Status Design  
(QUAL + Quan)“

Qualitative & quantitative Ansätze ziehen sich entlang des gesamten Forschungsprozesses. Qualitative & quantitative Ansätze werden gleichzeitig in den Phasen des Forschungsprozesses eingebunden. Qualitative Ansätze sind gegenüber den quantitativen Ansätzen dominant.

## Leitfrage der Fragebogenerhebung

Wie nehmen Studenten der Sozial-, Kultur- und Geschichtswissenschaften an der Universität Marburg „gute“ Lehre wahr?

Welche Dimensionen und Charakteristika beschreiben die Wahrnehmung „guter“ Lehre?

## 12 Items entlang einer zweiteiligen Gliederung:

- Offene Befragung nach studentischen Wahrnehmungsmerkmalen:
  - einer/s „guten“ Seminarlehrer/in
  - eines „guten“ Seminars
  - sonstige Merkmale „guter“ Lehre
- Soziodemografische Merkmale (zu kontrollierende Biasvariablen):
  - Alter
  - Geschlecht
  - Studienfortschritt (Fachsemester)
  - Studiendauer
  - Studienleistung
  - Studienmotivation

## Leitfrage der Teilnehmenden Beobachtung

Wie gestaltet sich die Lehrpraxis in Sozial-, Kultur- und Geschichtswissenschaftlichen Seminaren der Universität Marburg?

Welche Charakteristika beschreiben die Lehrpraxis in unterschiedlichen Fächern?

## Induktive Kategorienbildung Ausgangsfragestellung:

- Wie gestaltet sich die Marburger Seminarpraxis?
  - Bilden Onwuegbuzies Dimensionen diese ab?
- Schritt 1: Theoretische Herleitung und Definition der Kategorien erster Ebene nach Onwuegbuzie  
Schritt 2: Induktive Kategorienbildung unter den (in Schritt 1 definierten) Hauptkategorien  
Schritt 3: Nach ca. 50 %-tigen Materialdurchlauf: Reliabilitätsprüfung zwischen 4 Forschern, so wie inhaltliche und formale Abstimmung, Reflexion und s. Revision der Kategorien.  
Schritt 4: Finaler Materialdurchlauf und abschließende Reliabilitätsprüfung.

Dimension	Zustimmungsrate (%)	Rangplatz
Bezug zu Studierenden/ Betreuung	76,7	1
Fachliche und allgemeine Kompetenz	68,3	2
Seminargestaltung durch Dozent/In	59,4	3
Didaktische Kompetenz	56,2	4
Soziale Kompetenz	32,5	5
Motivation	20,9	6
Auftreten	18,5	7
Diskussionsraum	Subkategorie der Dimension „Seminargestaltung durch Dozent/in“	8/9
Feedback	Subkategorie der Dimension „Bezug zu Studierenden/Betreuung“	8/9
<b>Gesamt</b>	<b>332,5</b>	

Dimension	Häufigkeit (absolut)	Häufigkeit (%)	Rangplatz
Director	525	29,8	1
Transmitter	362	20,6	2
Student Centered	250	14,5	3
Professional	194	11	4
Expert	160	9,1	5
Responsive	120	6,7	6
Connector	57	3,2	7
Ethical	48	2,6	8
Enthusiast	44	2,5	9
<b>Gesamt</b>	<b>1760</b>	<b>100</b>	

## Ergebnisse hinsichtlich des FESEM

Ein Vergleich des FESEM mit der tatsächlichen Wahrnehmung von Lehrqualität durch Marburger Studierende weist auf Mängel in der vorgegebenen Faktorstruktur des FESEM hin. Zudem scheinen Merkmale guter Lehre, die für Studierende von zentraler Bedeutung sind, im FESEM nicht berücksichtigt zu werden. Dagegen finden sich unter seinen Items Merkmale, die für die befragten Studierenden der vorliegenden Erhebung eher zweitrangig bis unwichtig sind. Ähnliche Schwächen zeigen sich auch im Hinblick auf die Marburger Lehrpraxis, die der FESEM nur unzureichend abdeckt. So lassen sich für wichtige Teilbereiche unserer Dimensionen keine äquivalenten Items finden und die Dimension „Responsive“, in der es um die Feedbackfunktion des/der Dozenten/-in geht, bleibt sogar komplett unberücksichtigt.

Zusammenfassend lässt sich der FESEM auf Grundlage unserer Ergebnisse hinsichtlich der Itemvalidität verbessern. Hierzu müssten einige Items umformuliert werden, da sie den Kern der Variable nicht erfassen. Ein anderer Teil der Items kann weggelassen werden, da sie von den Studierenden wenig bis gar nicht nachgefragt wurden und eine geringe Aussagekraft haben. Schließlich gibt es Bereiche, die der FESEM nicht abdeckt. Daher müssten einige Items hinzugefügt werden, die abfragen:

- ob der/die Dozent/-in den Studierenden Rückmeldung über Qualität und Gehalt der Beiträge gibt, b) ob der/die Dozent/-in über die normale Seminarstruktur (inhaltlich und zeitlich) den Studierenden bei Fragen und Problemen zur Verfügung steht, bzw. eine angemessene Betreuung anbietet, c) wie die allgemeine und fachliche Kompetenz des/der Dozenten/-in eingeschätzt wird und d) ob der/die Dozent/-in die Studierenden im Lernprozess führt und sie integriert.